

Erich Liddell ist einer der weniger bekannten Christen, die bewusst nicht irgendeine steile Karriere verfolgten, sondern da arbeiteten und halfen, wo Gott es wollte und wo es sehr nötig war.

JOACHIM KÖHLER

# IM INTERNIERUNGSLAGER

## Zwischen Olympiasieg und Missionsdienst

**C**hristen, die Verantwortung übernehmen, sind gefragt! Christen wie der Schotte Eric Liddell (1902–1945). Er hatte 1924 die Goldmedaille gewonnen, als er bei den Olympischen Spielen in Paris über die 400-m-Distanz Erster wurde und sogar einen neuen Weltrekord aufstellte. Doch kurz darauf kehrte er dorthin zurück, wo er geboren und aufgewachsen war – nach Nordchina, wo seine Eltern jahrelang als Missionare gearbeitet hatten. Er wusste: Während Ruhm und Anerkennung als Athlet sowie seine Popularität als „schottischer Nationalheld“ wie alles Irdische

im Licht der Ewigkeit verblassen würden, ging es letztendlich um himmlische Werte und Ziele. Daher widmete er sich mit ganzer Kraft den neuen Aufgaben: Er war Lehrer in chinesischen Schulklassen und kümmerte sich als ehemaliger Weltklassesportler auch um deren Sportunterricht. Später übernahm er darüber hinaus Predigtdienste.

Selbst als die Lage im Reich der Mitte durch den Ausbruch des Zweiten Japanisch-Chinesischen Krieges im Jahr 1937 immer gefährlicher wurde, blieb er, wo er war. Er half, wo immer er konnte. Auch als die britische Regierung 1941 den in China lebenden Landsleuten empfahl, das Land umgehend zu verlassen, blieb Eric Liddell vor Ort. Allerdings sorgte er dafür, dass seine Frau Florence in diesem Jahr mit den beiden Töchtern Patricia und Heather nach Kanada ausreisen konnte, um dort in Sicherheit zu sein.

Weil Erich Liddell praktische Hilfe leistete, Trost spendete, Verzagte ermutigte und so manchem in geistlicher Hinsicht beistand, war er bald die zweifellos beliebteste Person im gesamten Lager.

### Herausforderungen im Internierungslager

Die Vorgehensweise der japanischen Besatzer wurde immer brutaler und unberechenbarer. Sie ordneten an, dass sich alle britischen und US-amerikanischen „Feinde“ sowie die sonstigen Ausländer im Internierungslager Weixian einfinden mussten. Dort wurden sie ab März 1943 unter menschenunwürdigen Bedingungen zusammengepfercht. Man stelle sich das vor: Annähernd 2000 Internierte auf



einer Fläche von etwa 2,5 Hektar! In Weixian mussten Menschen aus 15 Staaten zusammenleben. Zu der unbeschreiblichen Enge kam also noch das Sprachproblem hinzu. Außerdem gab es Unterernährte, Kranke, Menschen mit massiven psychischen Problemen, Traumatisierte und vor allem Kinder, denen jetzt auf lange Zeit die Möglichkeit verwehrt wurde, eine angemessene schulische Ausbildung zu erhalten.

Eric Liddell stellte sich all diesen vielfältigen Herausforderungen in Weixian. Weil er praktische Hilfe leistete, Trost spendete, Verzagte ermutigte und so manchem in geistlicher Hinsicht beistand, war er bald die zweifellos beliebteste Person im gesamten Lager. Er organisierte sogar Sportwettkämpfe für Teenager und Weiterbildungsveranstaltungen für Erwachsene. Das Motiv seines Handelns war stets „der durch die Liebe wirksame Glaube“ (Gal 5,6).

Auch wenn man Weixian nur bedingt mit einem KZ vergleichen kann, weil die Japaner im Gegensatz zu den Nazis die Organisation des Lagerlebens weitgehend den Insassen selbst überließen, war die

Situation entsetzlich, weil die schon erwähnte Enge und der kaum vorstellbare Mangel an Nahrungsmitteln, Medikamenten und anderen lebensnotwendigen Dingen über zwei Jahre lang den dortigen Alltag prägten.

Am 21.2.1945 – sechs Monate vor der Befreiung des Lagers durch US-amerikanische Verbände – starb Eric Liddell an einem Gehirntumor. Seine letzten Worte – an die Krankenschwester Annie Buchan gerichtet, die seine Hand hielt – waren: „Annie, es geht um vollständige Hingabe.“<sup>1</sup> Sie waren sein Vermächtnis.

Sich Christus hinzugeben und gerade deshalb Verantwortung zu übernehmen (auch für Menschen in Not) – das hat Erich Liddell beispielhaft vorgelebt. Er sei hier nochmals zitiert: **„Ich habe euch den vorgestellt, der sich als der Beste erwiesen hat – den Einen, der all**

**unsere Hingabe wert ist, Jesus Christus. Er ist der Retter für die Jungen und die Alten. Und er – nur er – ist derjenige, der in uns das Beste zur Entfaltung bringen kann. Herr, hier bin ich.“<sup>2</sup>**

Nun sind wir gefragt!

- 2 Janet und Geoff Bengé, *Eric Liddell. Mehr als olympisches Gold*, Bielefeld: CLV: 2014, S. 164.
- 2 Vom Autor ins Deutsche übersetztes Zitat, das sich im Schlussteil des englischsprachigen Films *The Torch Lighters – The Tale of Eric Liddell* findet. Als Video abrufbar auf folgender Website: <https://www.youtube.com/watch?v=A8Br-VHEVqM> (Zugriff am 24.02.2021).



Joachim Köhler, Jg. 1962, ursprünglich in Sachsen beheimatet, wohnt seit 2009 in Steinhagen bei Bielefeld und ist im Verlagswesen tätig (CLV Bielefeld).